

Unerbittlich kroch der kleine Zeiger der Wanduhr auf die Zwölf zu. Ich knabberte mir vor lauter Nervosität die Finger wund. Dass der Laurilepp neben mir ausgerechnet jetzt ein Mäusekonzert dirigieren musste, war auch keine große Hilfe.

Lauri Lepp war wie ich erst vor Kurzem neu in diese Schule gekommen. Er stammt angeblich aus Estland und hatte bis jetzt ungefähr zehn Wörter gesagt. Komischer Kerl. Komisch mal drei, mindestens! Wenn ich an dieser Schule eine Außerirdische bin, dann ist Lauri Lepp außeruniversisch. Mir haben die anderen Schüler alle möglichen fiesen Namen verpasst: Schrotti-Lotti, Lotta-Lumpotta oder einfach nur Lötterlein. Lauri Lepp aber ist so komisch, dass ihnen kein passender Name für ihn einfällt. Sie nennen

ihn deshalb einfach nur den „Laurilepp“.

Während der Schulstunden lässt dieser Laurilepp immer seine Finger tanzen. Ich stelle mir vor, dass er vor sich ein Orchester von winzigen Mäusen sieht und sie durch ein Konzert dirigiert. Dideldum-dideldum, ramtam-pumpum. Anfangs habe ich mich ziemlich geschämt, neben ihm zu sitzen, doch mittlerweile ist es mir völlig egal.

Heute aber passierte etwas Erstaunliches. Mit einem Mal verschwanden Lauris Mäuse-Dirigierhände unter dem Tisch. Kurz darauf schlitterte ein zusammengefaltetes Stück Papier zu mir herüber. Ich starrte auf den Zettel. Dann schaute ich langsam hoch. Herr Knobel war gerade dabei, mit quietschender Kreide eine Rechnung an die Tafel zu schreiben. Es ging irgendwie um Äpfel und Birnen und zwei große Körbe, in die man die Äpfel und Birnen verteilen musste. Dabei

grinste er unglaublich harmonisch vor sich hin. Ich runzelte die Stirn und faltete den Zettel auf.

Eine Minute, bevor die Schulglocke klingelt, rumpel ich extra laut auf den Boden. Alle Schüler glotzen tausendmässig erschreckt und Herr Knobel dazu, es gibt eine Monster-Aufregung und viel Geschrei, und du machst dich aus dem Staub. Wenn du zu Hause ankommst, bin ich schon längst wieder munter.

Ich musste lächeln. Was für ein Kauz, dieser Laurilepp. Und was für eine geniale Idee! Ich hatte gar nicht gewusst, dass er so gut Deutsch konnte.

Okay, es klang schon ziemlich schräg, was er da hingekrakelt hatte. Aber als Este konnte er wohl nicht anders.

Ich blickte zur Uhr hoch. Noch fünf

Minuten. Mit dem Fuß hob ich unauffällig meine Schultasche an und ließ meine Stifte, Hefte und Bücher hineinfallen. Dann drehte ich mich um. Zwei böse Augen funkelten mich aus der hintersten Reihe an. Sofort stellten sich meine Nackenhaare auf.

Und dann war es so weit: Neben mir ertönte ein Rumpeln, und der Laurilepp lag reglos auf dem Boden. Alles, was nun folgte, hielt sich genau an Lauris Drehbuch: von überallher erschreckte Blicke, viel Kreischen und „Uiuiui!“, dann die Glocke. Und schon machte ich mich aus dem Staub. Niemand sah mich.

2.

Nussknacker und Glatzenschädel



Fünf Minuten später stand ich vor unserem Gartentor. Ich drehte mich um und lauschte. Das Einzige, was ich hören konnte, waren die Spatzen, die in der Hecke wohnen. Wie immer hatten sie ganz viel zu diskutieren. Offenbar war mir niemand gefolgt. Puh!, dachte ich. Laurilepp, ich kenne dich zwar kaum, aber heute bist du mein Held!

Dann fiel mein Blick auf den Rock. Ich wusste nicht mehr, was ich fühlen sollte. Vor